

„Ich schätze die hohe Aktualität und den Bezug der Beispiele zur Praxis“

Der **Kanton Bern** ist langjähriger Trägerkanton und hat 2004 das Angebot von Mobilservice Praxis initiiert und aufgebaut. **Gerrit Nejedly** war bis 2018 Leiter Immissionsschutz beim Kanton Bern; heute ist er pensioniert. Mobilservice sprach mit ihm über Highlights und Visionen für die Zukunft.



Die Plattform Mobilservice gibt es nun seit 20 Jahren. Was schätzen Sie besonders an Mobilservice und was wünschen Sie sich von Mobilservice in Zukunft?

Als privater sporadischer Nutzer der Plattform, der sich eher allgemein informieren möchte, schätze ich insbesondere die benutzerfreundliche und attraktive Gestaltung der Website. Mit der Recherchefunktion lässt sich die umfangreiche Datenbank gezielt durchsuchen. Weiter schätze ich die hohe Aktualität der allgemeinen Informationen und den Bezug der Beispiele zur Praxis. Der monatliche Newsletter mit ausgewählten News Dossiers und Veranstaltungshinweisen ergänzt die Plattform optimal. Für die Zukunft von Mobilservice wünsche ich mir, dass die Plattform wie bisher weitergeführt wird und weiterhin erfolgreich zur Vernetzung der im Mobilitätsmanagement tätigen Akteure beiträgt.

Sie formulierten bereits vor 10 Jahren eine Vision für die heutige Zeit (vgl. Box). Wie beurteilen Sie heute Ihre damalige Aussage und die Entwicklung der letzten 10 Jahre?

Meine damalige Aussage trifft auf die Entwicklung der letzten 10 Jahre im Grossen und Ganzen zu. Allerdings haben die deutliche Zunahme von schweren Personenwagen und der Abgasskandal die erhoffte Entwicklung negativ beeinflusst.

Welches Projekt oder Angebot hatte für Sie besonderen Vorbildcharakter?

Besonderen Vorbildcharakter hatte damals für mich das originelle Praxisbeispiel „Mobility-Jackpot“ für Unternehmen, mit welchem auf spielerische Weise Anreize zum Umstieg auf umweltfreundliche Verkehrsformen lanciert wurden.

Wie sieht Ihre Vision für die Mobilitätszukunft in 20 Jahren aus?

Meine Vision: Verantwortungsvolles Denken und Handeln in der Gesellschaft hat zu einer abgas- und CO₂-freien Mobilität geführt. «Mobility Pricing» und Telearbeit haben einen entscheidenden Beitrag zur umweltfreundlichen Abwicklung des Verkehrs geleistet.

Was wird sich bis ins Jahr 2040 ändern, was eher nicht?

Bis ins Jahr 2040 werden Elektromobilität, Wasserstoff als Antriebssystem sowie autonome Fahrzeuge das Strassenbild prägen. Der motorisierte Individualverkehr wird jedoch nach wie vor eine grosse Rolle spielen und das Strassennetz weiterhin überlasten.

Wie werden Sie dann unterwegs sein?

Persönlich werde ich dann - vorausgesetzt ich lebe noch - wohl mit dem Rollator unterwegs sein.

Das war Gerrit Nejedlys Vision für 2020

„Meine Vision – insbesondere aus Sicht Luftreinhaltung – ist eine möglichst abgasfreie Mobilität. In 10 Jahren wird dieses Ziel wohl kaum erreicht sein. Immerhin wird der Anteil an umweltfreundlichen und energieeffizienten Fahrzeugen dann deutlich höher sein als heute. Ich hoffe, dass neue Technologien wie beispielsweise Wasserstoff als Antriebssystem weiterentwickelt werden. Dies aber nur, wenn Wasserstoff mit einem vertretbaren Energieaufwand produziert werden kann.“

Aus: Interview zum 10-Jahre-Jubiläum von Mobilservice

„Die Digitalisierung erleichtert kombinierte Mobilitätsformen.“



Hermann Scherrer ist seit 1999 bei EnergieSchweiz verantwortlich für Mobilität. **EnergieSchweiz** ist ein Programm des Bundesamts für Energie, das Mobilservice seit vielen Jahren unterstützt, insbesondere bei Website-Projekten. Anlässlich des Jubiläums sprach Mobilservice mit Hermann Scherrer über die letzten und die nächsten 20 Jahre.

Was schätzen Sie besonders an Mobilservice und was wünschen Sie sich von Mobilservice in Zukunft?

Ich schätze die Plattform und den Newsletter aus zwei unterschiedlichen Gründen: Einerseits als Informationsquelle, denn ich kann die Plattform als Nachschlagewerk nutzen und im Newsletter finde ich jeweils interessante Neuigkeiten über Projekte und Studien, und andererseits als Multiplikator zur Verbreitung von Informationen über Projekte, die von EnergieSchweiz gefördert wurden

Sie formulierten bereits vor 10 Jahren eine Vision für die heutige Zeit (vgl. Box). Wie beurteilen Sie heute Ihre damalige Aussage und die Entwicklung der letzten 10 Jahre?

Wie erwartet, wurde meine Vision (noch) nicht Realität und mein Wunsch nach einer weniger starken Abhängigkeit vom motorisierten Individualverkehr ging bisher nicht in Erfüllung. Dazu trug sicher bei, dass meine Prognose für teurere fossile Treibstoffe nicht eingetroffen ist und die Treibstoffpreise in den letzten Jahren eher günstiger waren als vor 2010. Wie erwartet sind die Fahrzeugpreise gesunken und die Autos sind gewichtsbezogen effizienter geworden. Herr und Frau Schweizer kaufen mit dem eingesparten Geld heute aber grössere und leistungsfähigere Fahrzeuge, SUV und 4x4 boomen. Dieser Rebound-Effekt trägt dazu bei, dass der Energieverbrauch des Verkehrs bis heute nicht abgenommen hat. Immerhin ist die Elektromobilität heute am Durchstarten.

Wie sieht Ihre Vision für die Mobilitätszukunft in 20 Jahren aus?

Anstelle klarer Prognosen für 2040 möchte ich ein paar wichtige Trends nennen: Die Digitalisierung nimmt zu. Dies erleichtert kombinierte Mobilitätsformen und wird das Mobilitäts- und das Reiseverhalten wesentlich beeinflussen. Vermehrt gilt „Nutzen statt Besitzen“. PS (Pferdestärken) werden

durch PS (Personal Services) ersetzt. Dies braucht weniger Fahrzeuge und Parkplätze. Energieeffizientere Steckerfahrzeuge ersetzen fossile Antriebe. Die Automatisierung der Fahrzeuge nimmt zu, führerlose Fahrzeuge kommen. Dies kann zu Mehrverkehr führen, bietet aber auch Chancen für den effizienteren Einsatz der Transportmittel (bessere Fahrzeugauslastung). Die heutige „Greta-Jugend“ ist wieder offener für nachhaltige Mobilitätslösungen als ihre Vorgängergenerationen, was neuen Wertvorstellungen und Verhaltensweisen zum Durchbruch verhelfen kann.

Das war Hermann Scherrers Vision für 2020

„Meine Vision entspricht leider nicht dem was ich in der Realität erwarte. Mein Wunsch wäre eine weniger starke Abhängigkeit vom motorisierten Individualverkehr und eine gemütlichere bzw. entspanntere und trotzdem nicht langsamere Fortbewegung. Diese Gemütlichkeit fühle ich im öffentlichen Verkehr oder Langsamverkehr, während ich Autofahren und die Auswirkungen des Autos auf das Umfeld eher als stressfördernd empfinde. In der Realität erwarte ich deutlich teurere fossile Treibstoffe im Jahre 2020. Verglichen zum eher sinkenden Fahrzeugpreis wird der Antrieb damit zu einem tatsächlichen Kostenfaktor. Dies wird einen Einfluss einerseits auf die Fahrzeuge und andererseits auf die Fahrweise haben. Die bessere Fahrzeugauslastung folgt meiner Einschätzung nach in einem dritten Schritt, das Umsteigen wohl erst mit vierter Priorität. 2020 wird man immer noch mit jenen Autos unterwegs sein, welche heute gekauft werden. Neue Autos werden hingegen viel effizienter sein. Zudem rechne ich, dass die Elektromobilität zunehmen wird, da diese Energie billiger und nicht mit Treibstoffzöllen belastet ist. Die Entwicklung der Strompreise lässt sich jedoch kaum genau abschätzen. Der Strompreis wird in Zukunft stärker vom liberalisierten EU-Umfeld beeinflusst und damit indirekt auch abhängiger von der Entwicklung der Rohstoffpreise (Kohle, Erdöl, Erdgas).“

Aus: Interview zum 10-Jahre-Jubiläum von Mobilservice

„Die Renaissance von Zufussgehen und Alltags-Velofahren ist umfassend“

Hans Kaspar Schiesser war bis 2001 Leiter Verkehrspolitik beim **VCS** und gehörte zu den InitiantInnen von Mobilservice. Später arbeitete er beim **VöV** - ebenfalls Gründungsmitglied von Mobilservice. Hans Kaspar Schiesser begleitete Mobilservice von 2000 bis 2006 im Fachbeirat. Mobilservice sprach mit ihm über vergangene Entwicklungen und seine Vorstellungen der Mobilitätszukunft.



Die Plattform Mobilservice gibt es nun seit 20 Jahren. Was schätzen Sie besonders an Mobilservice und was wünschen Sie sich von Mobilservice in Zukunft?

Mobilservice hat in ausdauernder Feinarbeit 20 Jahre lang gezeigt, was nachhaltiger Verkehr ist. Dabei war das Wort damals noch kaum bekannt. Und niemand hat geahnt, dass es plötzlich um 2019 herum sowas wie «Flug-Scham» und bald einmal auch «SUV-Scham» geben sollte.

Hat Mobilservice etwas falsch gemacht, dass die Verkehrswende so lange ausblieb? Nein, der Zeitgeist und die Billionen der Auto- und Öl-Industrie wogen gegenüber dem Umstand, dass der Planet ja scheinbar gesund war, einfach bis heute zu schwer.

Sie formulierten bereits vor 10 Jahren eine Vision für die heutige Zeit (vgl. Box). Wie beurteilen Sie heute Ihre damalige Aussage und die Entwicklung der letzten 10 Jahre?

Was 2010 gewagt optimistisch war, hat sich bewahrheitet. „Fridays for Future“ hat wie ein Skalpell in eine Eiterbeule gestochen – in die unserer katastrophal un-nachhaltigen Mobilität.

Okay, wir kaufen noch zu viele SUVs: Weltrekord. Noch brettern viele sonntags mit dem Auto 600 Meter zum Kiosk, um den Sonntags-Blick zu kaufen. Oder Eltern fahren ihre Kinder in den Chindsgi und gefährden damit alle, die tippeln. Aber der Trend ist unumkehrbar. Die „alte“ Ökobewegung kann nun die Umsetzungs-Rezepte aus der Tasche ziehen.

Wie sieht Ihre Vision für die Mobilitätszukunft in 20 Jahren aus? Was wird sich bis ins Jahr 2040 ändern, was eher nicht?

Automatisiertes Fahren im kleinen Kollektiv ersetzt 2040 den heutigen MIV mit einer Person im Auto.

Die Renaissance von Zufussgehen und Alltags-Velofahren ist umfassend. Auch wegen der sonst unbezahlbaren Krankenkassenprämien. Fliegen? Weniger und mit Wasserstoff. Aber Bewegung beinhaltet auch Lust. Deshalb gibt es zwischen Hochhausruinen in Spreitenbach und Bümpliz Fräser-Strecken für Benzin-Toyotas. Und vier Alpenpässe sind sonntags für alternde Manager mit Lärm-Töffs reserviert.

Wie werden Sie dann unterwegs sein?

Vielleicht kaufe ich mir dann auch einen Töff...

Das war Hans Kaspar Schiessers Vision für 2020

„Wir werden zu intelligenteren und kombinierten Formen der Mobilität kommen müssen. Die auf Elektroantrieb basierte Mobilität wird massiv zunehmen, da die Treibstoffpreise stark ansteigen werden. Verkehrstelematik wird die kombinierte Nutzung von Verkehrsmitteln erleichtern. Die Anzahl gefahrener Kilometer wird meiner Einschätzung nach eher abnehmen. Denn die Autos müssen im Zeitalter der Nachhaltigkeit massiv leichter werden. Und mit einem 600 Kilo schweren E-Mobil wird man einfach weniger bequem nach Hamburg reisen als im ICE. (...) In zehn Jahren erwarte ich den Durchbruch der Multimodalität und ich hoffe, dass Mobilservice weiterhin seinen Beitrag leistet, um in diesem Schnittstellenbereich Know-How zu vermitteln und Leute zu überzeugen, dass es zukunftsfähige Lösungen gibt.“

Aus: Interview zum 10-Jahre-Jubiläum von Mobilservice